

Prof. Dr. Alfred Toth

Sind 3-stellige Saltatorien Umkehrrelation triadischer Zeichenklassen?

1. In seinem „The Book of Diamonds“ (Kaehr 2007), das ich zu den grössten theoretischen Schöpfungen der gesamten Geistesgeschichte rechne, hat Rudolf Kaehr, ohne auf den Peirceschen Zeichenbegriff hinzuweisen (um den auch gar nicht geht in seinen Ausführungen) den folgenden zwei Diamanten die folgenden zwei Saltatorien gegenübergestellt:

Diamond	Saltatory
$ \begin{array}{c} A \rightarrow_f B \\ \begin{array}{c} h \searrow \downarrow_g \\ C \end{array} \end{array} $	$b_1 \leftarrow_k b_2$
$ \begin{array}{c} A \rightarrow_f B \\ \begin{array}{c} \downarrow_h \downarrow_g \\ C \rightarrow_k D \end{array} \end{array} $	$ \begin{array}{c} a \leftarrow_l b \\ \begin{array}{c} n \searrow \downarrow_m \\ c \end{array} \end{array} $

2. Da wir also wissen, da jede Zeichenklasse der Form

$$\text{Zkl} = (3.a \ 2.b \ 1.c)$$

die folgenden 3 Saltatorien hat:

$$(3.a \leftarrow 2.b), (3.a \leftarrow 1.c), (2.b \leftarrow 1.c),$$

muss es zu jedem Saltatorium der 6 Formen

$$(3.a \leftarrow 2.b \leftarrow 1.c), (3.a \leftarrow 1.c \leftarrow 2.b), (2.b \leftarrow 3.a \leftarrow 1.c), (2.b \leftarrow 2.c \leftarrow 3.a),$$

$$(1.c \leftarrow 2.b \leftarrow 3.a), (1.c \leftarrow 3.a \leftarrow 2.b)$$

eine Zeichenklasse der Form

$$\text{Zkl} = (4.a \ 3.b \ 2.c \ 1.d) \text{ bzw. } (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d)$$

geben. Es gilt daher offenbar: 3-stellige Saltatorien sind Umkehrrelationen 4-stelliger Diamanten. 2-stellige Saltatorien sind Umkehrrelationen 3-stelliger Diamanten. Da Kaehr zurecht kritisiert hatte, meine semiotischen Diamanten seien keine echten polykontexturalen Diamanten, und zwar allein deshalb, weil die letzteren 4-stellig seien (vgl. Kaehr 2008b), kann man somit auch erst ab 3-stelligen Saltatorien von echten Saltatorien sprechen. Für die Semiotik interessiert deshalb der folgende Zusammenhang: 3-stellige Saltatorien sind Umkehrrelation triadischer Zeichenklassen. Triadische Zeichenklassen, mindestens wenn sie kontexturiert sind (Kaehr 2008a), sind Fragmente tetradischer kontexturierter Zeichenklassen. Triadische Zeichenklassen sind somit so etwas wie „reduzierte“ Diamanten (oder „diamonds“, um die Kaehrsche Unterscheidung zu meinen „Diamanten“ aufzunehmen). Daraus folgt nun aber, dass triadische Zeichenklassen nichts anderes sind als Umkehrrelationen von Saltatorien der Konkatenationsstruktur $(1 \rightarrow 2) \circ (2 \rightarrow 3)$. Für die 10 Zeichenklassen erhalten wir also die ihnen entsprechenden Saltatorien nach dem Schema

$$\begin{aligned} \text{Zkl} &= (3.1 \rightarrow 2.1) \circ (2.1 \rightarrow 1.1) \\ \text{Salt} &= (1.1 \rightarrow 2.1) \circ (2.1 \rightarrow 3.1). \end{aligned}$$

Wir sind aber noch nicht ganz fertig. Denn ein Heteromorphismus ist nach Kaehr (2007) definiert durch

$$H(a.b_{\alpha\beta} \rightarrow c.d_{\gamma\delta}) = (c.d_{\delta\gamma} \leftarrow a.b_{\beta\alpha}),$$

d.h. nicht nur die Ordnung der Subzeichen (a.b), sondern auch diejenige der Kontexturenzahlen wird invertiert. Für unser obiges Beispiel ergibt sich daraus:

$$\begin{aligned} \text{Zkl} &= (3.1_{3,4} \rightarrow 2.1_{1,4}) \circ (2.1_{1,4} \rightarrow 1.1_{1,3,4}) \\ \text{Salt} &= (1.1_{4,3,1} \rightarrow 2.1_{4,1}) \circ (2.1_{4,1} \rightarrow 3.1_{4,3}). \end{aligned}$$

Für Zeichenklassen ergeben sich nun folgende Möglichkeiten:

1. Kontexturierte Normalform:

$$(3.1_{3,4} \rightarrow 2.1_{1,4} \rightarrow 1.1_{1,3,4})$$

2. Inversion (Kontextualzahlen = konstant)

$(1.1_{1,3,4} \rightarrow 2.1_{1,4} \rightarrow 3.1_{3,4})$

3. Dualisation

$(1.1_{4,3,1} \rightarrow 1.2_{4,1} \rightarrow 1.3_{4,3})$

Wir kommen zum Schluss: Es ist zwar richtig, dass 3-stellige Saltatorien Umkehrungen 3-adischer Zeichenklassen sind, es ist allerdings so, dass die Kontexturenzahlen dabei nicht wie bei der Inversionsoperation, sondern wie bei der Dualisationsoperation behandelt werden, d.h. die semiotischen Saltatorien stellen zugleich einen neuen Typ von Zeichenrelationen dar, der sich von den Realitätsthematiken dadurch unterscheidet, dass zwar die Ordnung der Subzeichen, nicht aber die Ordnung der sie konstituierenden Primzeichen invertiert ist.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007. Digitalisat:
<http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1008&context=thinkartlab>

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotics.
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf> (2008a)

Kaehr, Rudolf, Toth's semiotic diamonds.
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Toth-Diamanten/Toth-Diamanten.pdf> (2008b)

20.11.2009